



Auf dem Weg zum Dorfzentrum

Der vorliegende Oberdorffletter will Ihnen den vor der Realisierung stehenden neuen Dorfkern sowie die dorthin führenden Wege aus verschiedenen Himmelsrichtungen näherbringen. Wir liefern Ihnen wenig bekannte, aber spannende Informationen aus früheren Zeiten und einen Blick in die Zukunft der neuen Ortsdurchfahrt und des neu gestalteten Dorfkerns.

Die Sanierung und Umgestaltung der Ortsdurchfahrt von Oberdorf beschäftigt unser Dorf seit vielen Jahren.

Anfang der 1990er-Jahre gründete sich auf Initiative von Oberdörfer Einwohner*innen eine Spezialkommission, die zusammen mit Fachplanern Ideen zur Aufwertung des Ortsbilds erarbeitete. Aus den vielen guten Empfehlungen wurden einzelne Bausteine umgesetzt - etwa das Buswartehaus im Dorfzentrum mit Baumbepflanzung oder die Vorplatzgestaltung der Kächschür. Anfang der 2000er-Jahre griff das forum Oberdorf den Ideenkatalog wieder auf und beantragte beim Gemeinderat, die Gestaltung und Sicherheit



der Ortsdurchfahrt anzugehen. Wieder wurde eine Spezialkommission eingesetzt, die während vier Jahren mit Planerteam und Vertretern des Kantonalen Amts für Verkehr und Tiefbau einen Erschliessungsplan mit Betriebs- und Gestaltungskonzept erarbeitete. Dieser wurde öffentlich aufgelegt, vom Regierungsrat genehmigt und damit rechtskräftig. Danach aber verloren die kantonalen Instanzen das Tempo.

Anfang der 2020er-Jahre setzte das Kantonale Amt für Verkehr und Tiefbau die Sanierung der Ortsdurchfahrt Oberdorf wieder auf die Prioritätenliste und nahm das Projekt in Angriff. Zum dritten Mal setzte der Gemeinderat eine Spezialkommission ein, die mit einem neuen Planerteam ein zeitgemässes Konzept entwickelte.

Nach erneut vier Jahren lagen ein neuer Erschliessungsplan und ein neues Betriebs- und Gestaltungskonzept vor. Im Frühling 2025 wurden diese der Bevölkerung vorgestellt und stießen auf gutes Echo. Der Erschliessungsplan lag im Sommer 2025 öffentlich auf - mit dem Ziel, die Arbeiten im Frühling 2026 zu starten.

Dann kam aber eine Einsprache der Solothurner Sektion des schweizerischen Heimatschutzes. Diese beanstandete Verfahrensfehler und meinte, sie hätte einbezogen werden müssen, weil es sich in Oberdorf um ein Ortsbild von nationaler Bedeutung handle. Die Einsprache wurde vom Regierungsrat im März 2026 abgelehnt und der schweizerische Heimatschutz hat dann auf einen Weiterzug verzichtet. Somit steht dem Bau start so gut wie nichts mehr im Weg. Dieser ist nun auf das Frühjahr 2027 angesetzt.

So soll unsere neue Ortsdurchfahrt dereinst aussehen.

Das Projekt erstreckt sich vom Dorfeingang Süd, also bei der Kächschür, bis zum Dorfeingang Nord auf Höhe Winkel - Schreinerei Adam. Im Mittelpunkt steht der Dorfkern zwischen dem Ernst-Burren-Haus und der Gemeindeverwaltung. Aus verkehrstechnischen Gründen wird die heutige talwärtsführende Bushaltestelle nach Süden verschoben. So entsteht am bisherigen Standort eine grosszügige, zusammenhängende Fläche, die als neuer Dorfplatz das Zentrum des öffentlichen Lebens bilden soll.



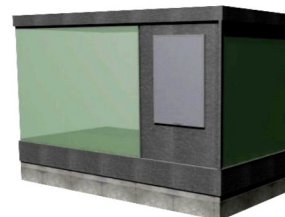
Der Platz wird mit einer hochwertigen Natursteinpflasterung klar von der Fahrbahn abge-

setzt, ebenso die ostseitige Fläche. Drei grosszügig gesetzte Bäume fassen den Platz beidseits der Strasse ein und schaffen eine einladende Atmosphäre. Eine neue Brunnenanlage mit drei Be-



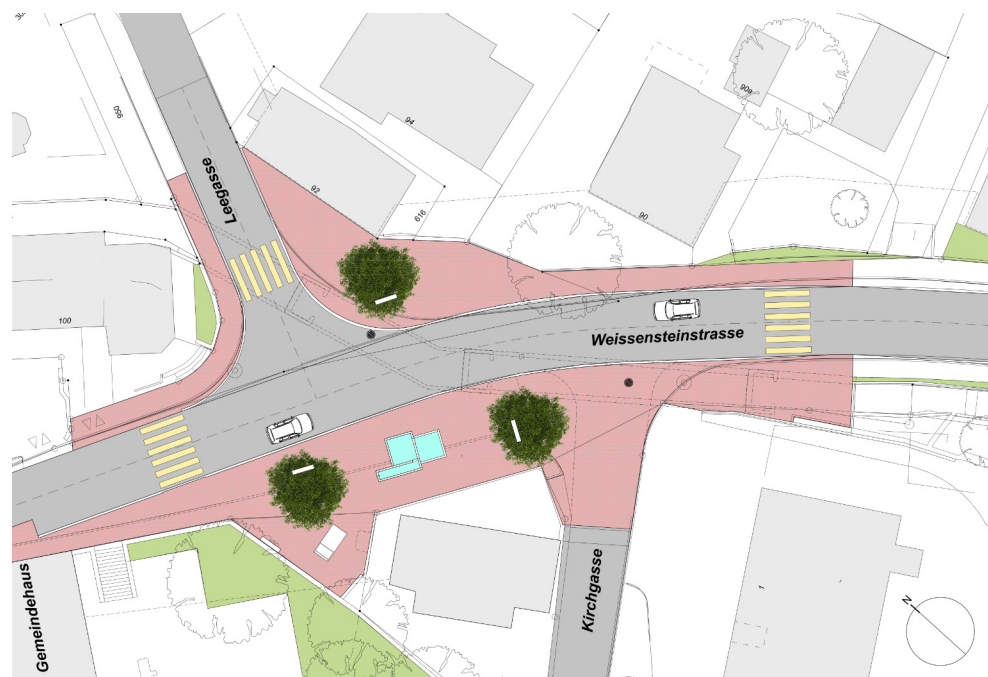
cken wird als prägendes Element in die Platzfläche integriert. Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen, Begegnen und Beobachten des Dorflebens ein.

Als weiteres Element wird eine Dorfbox platziert. Sie dient als Ausstellungs- und Informationsplattform für Gemeindepublikationen, Kunst und Kunsthandwerk.



Mehr Sicherheit, mehr Grün, mehr Aufenthaltsqualität.

Der talwärts führende Busstopp liegt neu auf der Weissensteinstrasse auf der Höhe der bergwärts führenden Bushaltestelle. Ein Buswartehaus mit Velounterstand wird an der Kante zum Wildbach positioniert. Die einheitliche Fahrbahnbreite von sechs Metern schafft bachseitig zusätzliche, gut nutzbare Fläche. Entlang des Wildbachs entsteht eine naturnah gestaltete Grünzone mit Bäumen



STANDPUNKT

Die Bevölkerung von Oberdorf wartet schon seit vielen Jahren auf die Umgestaltung der Ortsdurchfahrt.

Ein Dorfzentrum ist idealerweise ein Treffpunkt für die Dorfbevölkerung und gleichzeitig der Endpunkt der Zugangswege aus allen Himmelsrichtungen. Dieser Oberdorffletter versucht den Weg zum Dorfzentrum in zweierlei Art darzustellen. Einerseits die fast unendliche Geschichte des Projekts "Sanierung und Umgestaltung der Ortsdurchfahrt", das nun ab Frühjahr 2027 umgesetzt werden kann, und andererseits die Wege ins Dorfzentrum aus allen vier Himmelsrichtungen.

Sie erfahren hier viel Interessantes aus früheren Zeiten in Oberdorf. Auch diese Dorfzugänge haben sich über die Zeit verändert: Einige haben an Bedeutung verloren (z.B. Weissensteinpass) und andere sind fast in Vergessenheit geraten (Pilgerwege). Dafür sind mit der Kantonsstrasse oder der Eisenbahnlinie neue modernere Zufahrtswege entstanden.

Das forum Oberdorf ist davon überzeugt, dass die Sanierung und Umgestaltung der Ortsdurchfahrt ein wichtiges und gelungenes Projekt ist, das unter Berücksichtigung vielfältiger Ansprüche den Dorfkern unseres wunderschönen Dorfs neu belebt und nachhaltig aufwertet.

Beat Schneider
Präsident forum Oberdorf



und Stauden. Die erforderlichen Geländer als Absturzsicherung werden einheitlich gestaltet und fügen sich harmonisch ins Ortsbild ein. Der bestehende Brunnen wird zum neuen Bushalt verlegt.

Entlang der gesamten Ortsdurchfahrt werden, wo immer möglich, attraktiv bepflanzte Staudenrabatten angelegt, die für Farbe und Grün im Strassenraum sorgen. Im Bereich der Bushaltestellen entsteht eine vorgelagerte Verkehrsinsel mit Fussgängerstreifen für eine sichere Querung der Strasse. Zusätzlich tragen weitere Massnahmen zu einer wirksamen Verkehrsberuhigung im Dorfkern bei. Die öffentliche Beleuchtung im Zentrumsbereich wird beidseits der Strasse mit tieferliegenden Leuchten ausgeführt und erhöht die Aufenthaltsqualität auch in den Abendstunden.



Daniel Bieri und Christoph Müller
Co-Präsidenten Dorfkernplanungskommission

Werden Sie Mitglied

Wir sind der Meinung, dass es eine gut durchmischte politische Kultur braucht, die sich in gegenseitigem Respekt, sachlicher Diskussion und Entscheidungsfindung um ein funktionierendes Zusammenleben im Dorf kümmert.

Das forum Oberdorf ist eine Plattform für Menschen, die sich für eine lebendige Gemeinde engagieren oder die eine Organisation ideell unterstützen wollen. Irgendwo hingehören, irgendwo zuhause sein. Warum nicht im parteineutralen forum Oberdorf?



Wir freuen uns,
Sie kennenzulernen.
forumoberdorf.ch

Aus allen Himmelsrichtungen zum Oberdörfer Dorfzentrum

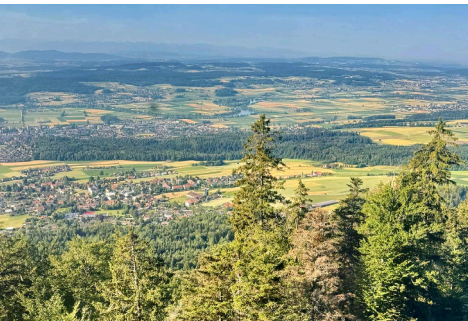
Zugang Nord

Über den Weissensteinpass

Die historische Passstrasse über den Weissenstein im Solothurner Jura verbindet Oberdorf mit Gänsbrunnen und damit das Mittelland mit dem Dünern- und Müntertal. Sie wurde 1496–1497 erbaut, ist rund 10 km lang und überwindet auf 1279 m.ü.M. eine maximale Steigung von 22% – damit zählt der Weissenstein zu den steilsten Pässen der Schweiz.

Die asphaltierte, teils sehr schmale Strasse verfügt über keine Fahrbahnmarkierung; auf der Südseite warten enge, teils spektakulär in den Felsen gehauene Kurven. Wer der Route blindlings mit dem Navi folgt, riskiert mit grossen Fahrzeugen steckenzubleiben – Lastwagen müssen dann von der Polizei zum Ausgangspunkt Webernhüsli zurückgeleitet werden.

Vor 1362 erlangte Solothurn die Kastvogtei über das Gebiet am Fuss des Bergs und baute im Zuge seiner Expansionsbestrebungen die Passstrasse, um den Handel zu fördern. Ab 1809 entwickelte sich auf dem Vorderen Weissenstein ein Kurbetrieb; 1827–1828 entstand das Kur-



Blick von der Passstrasse in Richtung Oberdorf

haus, das später mehrfach erweitert wurde. Von 1845–1851 wurde die Route zur fahrbaren Strasse ausgebaut, von 1875 bis zum Ersten Weltkrieg verkehrte ein Postkutschenkurs über den Pass. Nach 1900 verdrängten Tagestourismus und Wintersport den Kurbetrieb zunehmend.

Seit 2014 die neue Gondelbahn in Betrieb ging, ist die Passstrasse an Sonntagen und kantonalen Feiertagen zwischen 09:00 und 16:00 Uhr für den motorisierten Verkehr gesperrt. Die Strasse ist eine überregional beliebte Schlittelpiste.

Das "Tränenbänkli" am Weissenstein ist eine volkstümliche Bezeichnung für die Bank am Heiterenrank unterhalb des Göiferlätchs (vom Wald umgebene V-förmige Weide südlich des Hotels Weissensteins). Die Bezeichnung erinnert an die

emotionalen Abschiede von Gästen, die früher das Kurhaus verliessen oder an die Anstrengungen der Anreise. Die Bezeichnung ist ein bildhafter Name für den Ort, an dem der Erzählung nach Abschied genommen wurde, sei es von Söldnern von ihren Frauen und Kindern oder von Jungge-



Das Tränebänkli unterhalb dem Göiferlätch

sellen von ihren begüterten Bräuten, welche sich zur Kur auf dem Weissenstein aufhielten. Die Haarnadelkurven unterhalb des Nesselbodens heissen von oben nach unten Mürlirank, Längrank, Buchenrank und Spitzflüelirank.

Zugang Ost

Über die Höchi

Viele kennen den Spazierweg von Osten her über die «Höchi» nach Oberdorf und geniessen dabei die wunderbare Aussicht in Richtung Süden sowie den Weg mitten durch die Felder. Doch lohnt es sich, den Blick nicht nur zu den Alpen oder nordwärts zum Jura schweifen zu lassen, ebenso faszinierend ist der gedankliche Schritt weit zurück in die Vergangenheit – in jene Zeit, als der mächtige Rhonegletscher die Landschaft der Region Solothurn prägte.

Was heute kaum mehr vorstellbar ist: Noch vor rund 25'000 Jahren reichte dieser gewaltige Gletscher bis in die Gegend von Wangen a.d. Aare. Der Rhonegletscher, der bedauerlicherweise in unserer Zeit zunehmend verschwindet, hinterliess damals markante Spuren in der Landschaft. Eine davon lässt sich bis heute entdecken. Der heutige Höhenweg, der Oberrüttenen mit Oberdorf verbindet, verläuft direkt auf dem Scheitel der Seitenmoräne dieses einst imposanten Gletschers und ist somit ein stilles Zeugnis einer längst vergangenen Eiszeit.

Wenn wir uns in die damalige Zeit versetzen, als der Rhonegletscher bis nach Solothurn reichte, würden wir von der Höchi auf einen der mächtigsten Eisströme der Alpen blicken. Wie auch heute, begann sich das Klima vor 25'000 Jahren markant zu verändern. Der Rhonegletscher zog sich damals zurück und es entstand ein riesiger

Voralpensee von etwa 100 km Länge, der sogenannte Solothurnersee.

In jener Zeit wäre ein Spaziergang über die «Höchi» ein Höhenweg mit wunderbarer Aussicht auf diesen Solothurnersee gewesen. Die sich ständig verändernden Umweltbedingungen führten dazu, dass dieser riesige See nur etwa 2'000 Jahre bestand. Als Überbleibsel des Solothurnersees blieben nur die drei Jurarandseen übrig.

So können wir in Oberdorf heute zwar keine Aussicht mehr auf einen See geniessen, doch der Weg über die Moräne lohnt sich trotzdem allemal. Es bleibt das beeindruckende Panorama, der Blick auf den Jura, auf das schöne Oberdorf und auf Solothurn sowie auf die gut sichtbaren Alpen, die einst als Quellgebiet der damaligen Gletscher dienten. Diese formten nicht nur die



Ausblick von der Höchi in Richtung Dorf

Landschaft, sondern auch die Seitenmoräne über die Höchi und damit den heutigen Spazierweg nach Oberdorf. Beschreitet man ihn, ist die Geschichte dieser früheren Landschaft immer noch erlebbar.

Zugang Süd

Über die alte Hauptstrasse/Weissensteinstrasse

Bis in die 1930er Jahre führte die Verbindungsstrasse von Langendorf nach Oberdorf die Sackerstrasse hinauf aufs freie Feld und westlich vom Biohof Adam direkt am ehemaligen Restaurant / Bäckerei Rössli vorbei, um dann unterhalb vom Restaurant Engel vis à vis von der Kächschür in die Dorfstrasse zu münden.

Eine neue, wegen des zunehmenden Verkehrs breitere Strasse wurde direkt entlang des Wildbachs geplant und als Arbeitsbeschaffungsmassnahme in den Jahren 1932 und 1933 realisiert. Sie trägt den Namen Weissensteinstrasse. In den 1960er Jahren wurde die ursprüngliche Naturstrasse mit Mergelbelag bis ans Dorfbende asphaltiert. Bei der Passstrasse über den Weissenstein wurde dieser Ausbau im Jahr 1983 vorgenommen.

Zugang West / Südwest

Über die Pilgerwege

Aufgrund der Lage der katholischen Kirche in Oberdorf und ihrer Bedeutung als Wallfahrts- und Pfarrkirche für mehrere Gemeinden führen Wege aus verschiedenen Himmelsrichtungen ins Zentrum unseres Dorfes, die über Jahrhunderte von Gläubigen gegangen wurden. Die Kirche Oberdorf ist seit dem späten Mittelalter eine Wallfahrtskirche mit regionaler Ausstrahlung. Davon zeugen bis heute durchgeführte Pfarwallfahrten, z.B. aus Solothurn oder Biberist. In der Seitenkapelle der Kirche hängt ein Ablassbrief aus dem Jahre 1595, in welchem erklärt wird, dass eine Wallfahrt nach Oberdorf an sieben aufeinander folgenden Tagen, die gleiche göttliche Gnade beinhalte wie eine Wallfahrt nach Einsiedeln. Nach solch genauen Kriterien wird der Glaube heute nicht mehr bemessen, aber der Brief zeigt, welche grosse regionale Bedeutung die Kirche in Oberdorf hatte.

Daneben war Oberdorf auch noch die Pfarrkirche für die Katholikinnen und Katholiken aus Bellach, Lommiswil und Langendorf. Erst 1938 (Bellach), 1967 (Lommiswil) und 1971 (Langendorf) hatten diese drei Dörfer eigene Pfarrkirchen. So



kam es, dass die Kirchgänger:innen am Sonntag aus Bellach die Bellachstrasse hochmarschierten, die Lommiswiler:innen die alte Lommiswilstrasse und die Langendörfer:innen die Langendorfstrasse. Noch heute zeugen Bildstöcke am Wegesrand von der religiösen Bedeutung dieser Wege zur Kirche im Zentrum Oberdorfs. Sie dienten zur Einstimmung und Sammlung auf dem Weg zur Kirche.

GEWERBE UND DIENSTLEISTUNGEN: DIE SÄGEREI MARTIN ADAM

Ein Stück Oberdörfer Geschichte mit Blick in die Zukunft.

Die Sägerei Martin Adam, zwischen Weissensteinstrasse und Wildbach gelegen, prägt Oberdorf seit dem 16. Jahrhundert – ein Betrieb, der nicht nur Holz verarbeitet, sondern lebendige Dorfgeschichte bewahrt.

Seit 1988 führt Martin Adam den Betrieb mit Fachkompetenz und Herzblut: Fichte und Tanne werden zu Bauholz, Klotzbretter, Rahmenbaukanten und Lattenware verarbeitet. Heimwerker, Gärtner, Rundholzlieferanten sowie zahlreiche lokale Betriebe – von Holzbauern über Schreiner bis zu Vermessungsbüros – schätzen die regionale Holzqualität und kurzen Transportwege. Die Sägerei ist damit ein wesentlicher Teil der Wirtschaft weit über Oberdorf hinaus.

Da Martin Adam das Pensionsalter erreicht hat, suchte Pascal Wertli, Geschäftsführer der Jura Holzbau AG, früh das Gespräch zur Nachfolge. Martin Bregger, ehemaliger Projektleiter der Jura Holzbau AG, entdeckte dabei seine Leidenschaft



Pascal Wertli (Geschäftsführer Jura Holzbau AG), Martin Adam und Martin Bregger (v.l.n.r.)

für das Sägehandwerk und eignet sich seit zwei Jahren an der Seite von Martin Adam dessen Erfahrungswissen an.

Ein Handwerk, das vor Ort erlernt werden muss
Das Sägehandwerk verlangt die Kunst, einen Stamm beim ersten Blick zu lesen und die beste Ausbeute abzuschätzen. Jeder Stamm ist ein Unikat – ein Verständnis, das nur jahrelanges Arbeiten vermittelt und nun Schnitt für Schnitt weitergegeben wird. Der Standort in Oberdorf

bleibt dabei anspruchsvoll: beschränkte Lagerflächen, begrenzte Weiterverarbeitungsmöglichkeiten, das tägliche Überqueren der Weissensteinstrasse und ein auslaufender Mietvertrag auf 2030 machen deutlich, dass die Zukunft auch von der Standortentwicklung abhängt. Das Ziel ist klar: bewährte Qualität erhalten, regionale Partnerschaften weiterführen, Schweizer Holz sicherstellen und mittelfristig einen zukunftsfähigen Standort finden.

Ein starkes Stück Oberdorf – damals, heute und hoffentlich auch morgen

Die Sägerei Martin Adam ist Ort des Wissens, Drehpunkt regionaler Wertschöpfung und Teil der Identität von Oberdorf. Mit Engagement und generationenübergreifender Zusammenarbeit entsteht die Chance, dieses Handwerk als Verbindung von Tradition und Zukunft weiterzuführen.

Martin Adam

Sägerei

4515 Oberdorf

Telefon 032 622 37 28
Natel 079 543 59 38

E-Mail saegerei.adam@bluewin.ch

Dorfspaziergang 2026

Nach dem guten Erfolg vor zwei Jahren, hat das forum Oberdorf diesen Frühling wieder einen Dorfspaziergang durchgeführt. Eingeladen waren die Mitglieder des forums, alle anderen interessierten Oberdörferinnen und Oberdörfer und speziell alle Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger von Oberdorf.

Unter der kundigen Führung von Lisa und Ueli Kölliker haben wir gemeinsam zu Fuss einen Teil unseres schönen Dorfes entdeckt. Unterwegs gab es Spannendes aus Oberdorf, über das lokale Gewerbe und über aktuelle Bauprojekte zu erfahren. Zwischendurch blieb immer Zeit für spontane Fragen und den Austausch untereinander.

Im Anschluss an den Spaziergang waren alle der rund 45 Teilnehmenden zum gemütlichen Beisammensein beim offerierten Apéro eingeladen.